

Zeitschrift: Geographica Helvetica : schweizerische Zeitschrift für Geographie = Swiss journal of geography = revue suisse de géographie = rivista svizzera di geografia

Herausgeber: Verband Geographie Schweiz ; Geographisch-Ethnographische Gesellschaft Zürich

Band: 33 (1978)

Heft: 4

Buchbesprechung

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Literaturbesprechungen

DIVERSE AUTOREN, SECK, Friedrich (Hrsg.): Wilhelm Schickard 1592 - 1635, Astronom - Geograph - Orientalist - Erfinder der Rechenmaschine, Contubernium, Beiträge zur Geschichte der Eberhard-Karls-Universität, Bd. 25, J.C.B. Mohr (Paul Siebeck), Tübingen, 1978. DM 68.-

Wilhelm Schickard war Tübinger Gelehrter, der in den letzten Jahren vor allem als Ahnherr der Rechenmaschine sehr bekannt geworden ist. Seine Tätigkeitsbereiche waren jedoch so vielfältig, dass ein Buch über sein Leben und Wirken ein ganzes Stück Geistes- und Wissenschaftsgeschichte darzustellen vermag. Die vorliegende Publikation ist ein Gemeinschaftswerk mehrerer Autoren, von denen sich jeder mit einem der Arbeitsgebiete Schickards befasst: Theologie, Hebraistik, Arabistik, Astronomie, Mathematik, Geodäsie-Geographie-Kartographie und Kunst. Schickard studierte vorerst Theologie, wie es bei vielen damaligen Gelehrten üblich war. Er zeigte aber schon früh sprachliche und künstlerische Interessen. 1619 wurde er von seinem Diakon in Nürtingen als Professor Hebraeus nach Tübingen berufen. Seine Lehrtätigkeit an Privatkollegien erstreckte sich bald weit über die orientalischen Sprachen auch auf naturwissenschaftliche Gebiete. Seine Interessen an

der geodätischen Vermessung und an der Kartographie sowie an der orientalischen Geographie wurden relativ spät entfaltet: ersteres im Zusammenhang mit einer Landesaufnahme des Herzogtums Württemberg. Diese Tätigkeit übte Schickard bis zu seinem Tod durch die Pest (eine Folge des Kriegsgeschehens) aus.

Schickard als Geograph, Geodät und Kartograph, wie er von R. Oehme dargestellt wird, erkannte die Weite des Arbeitsfeldes der Geographie, welche er zum Verständnis der Geschichte als überhaupt unentbehrlich bezeichnete. Seine Arbeiten auf diesen Gebieten hatten das gleiche zum Ziel, nämlich eine Verbesserung des Kartenbildes der Erdoberfläche. Er stellte sogar seine astronomischen und orientalischen Studien in den Dienst der Geographie. Sein geographisches und kartographisches Schaffen blieb leider unvollendet, und abgesehen von "Kurze Anweisungen wie künstliche Land-Tafeln aus rechtem Grund zu machen" (1629), geriet er bald in Vergessenheit. Drei Jahrhunderte nach seinem Tod lässt uns die vorliegende Publikation sein Schaffen in einem ganz andern Licht betrachten. Wir bewundern an ihm um so mehr die Geistesspannweite, die heute nicht mehr zu finden ist.

GH 4/78

Haruko Kishimoto

KRESSE, Jan-Michael: Die Industriestandorte in mitteleuropäischen Grosstädten. Ein entwicklungsgeschichtlicher Ueberblick anhand der Beispiele Berlin sowie Bremen, Frankfurt, Hamburg, München, Nürnberg und Wien, Berliner Geographische Studien, Bd. 3, 147 S., Technische Universität Berlin, 1977.

Die Grundaufgabe dieser Dissertation war die Erklärung und modellhafte Darstellung der Verteilung der Industrie in mitteleuropäischen Stadtgebieten. Dabei erwies sich der von Kresse gewählte genetische Forschungsansatz und die enge Kopplung von Geographie und Geschichte als sehr geeignet. Der Verfasser konnte in den von ihm untersuchten Städten fünf Typen von industrieanziehenden Entwicklungskernen (ältere innerstädtische Gewerbegebiete, ältere Industrie aus der 1. Hälfte des 19. Jahrhunderts, Konkurrenzsiedlungen auf ehemals fremdem Territo-

rium, Flüchtlingssiedlungen auf gleichem Landesgebiet sowie Infrastrukturleistungen aus der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts) und drei Typen von industrieabhaltenden Entwicklungskernen (reizvolle Landschaft, Residenz bzw. Sommer-schloss sowie Boulevard) feststellen. Es ist zu hoffen, dass diese interessante industrie- und stadtgeographische Untersuchung auch von den Stadt- und Raumplanern zu Kenntnis genommen wird. Eine der schwierigsten raumplanerischen Aufgaben besteht darin, bereits Bestehendes und historisch Gewachsenes - und dazu zählen auch viele innerstädtische Industriestandorte - angemessen zu berücksichtigen und dessen sinnvolle Weiterentwicklung zu gewährleisten. Verschiedene raum- und stadtplanerische Misserfolge dürften auf eine solche Unterschätzung der historischen Gegebenheiten zurückzuführen sein.

GH 4/78

Hans Elsasser

PEEL R.F., CURTIS L.F., BARRETT E.C. (Editors): Remote Sensing of the Terrestrial Environment. 275 Seiten, Colston Papers No.28, Butterworths London - Boston 1977, £ 12.00

Zwei Gründe waren massgebend für die Herausgabe dieses Sammelbandes: Die ständige Zunahme im Einsatz von Fernerkundungsverfahren und das immer stärker werdene Bewusstsein um die Beschränktheit für adäquate Methoden zur Ueberwachung dieser Naturgüter. Sammelbände bergen stets die Gefahr der Unausgewogenheit und der Heterogenität in der Qualität der Beiträge in sich. Im vorliegenden Werk ist es den Herausgebern weitgehend gelungen, eine gute, auf recht hohem Niveau stehende Gesamtschau über den gegenwärtigen "state of the art" zu vermitteln.

Mit je vier Artikeln im ersten und zweiten Teil wird eine fundierte Uebersicht über den technischen Stand der wichtigsten Aufnahmeverfahren und der Datenverarbeitung gegeben (vermisst wird hier einzig ein Beitrag zur Texturanalyse). Der dritte Teil über Anwendungsbeispiele kann von der Sache her nie

vollständig oder einheitlich sein. Entscheidend ist hier die Auswahl der Themen und die zur Lösung benützte Interpretationsmethodik. Die vorglegten neun Beispiele beinhalten vorwiegend physisch-geographische Probleme, sind in vielen Aspekten originell und vermögen einer breiten Gruppe von Erdwissenschaftlern Anregungen und Ideen zu vermitteln. Im letzten Teil kommen noch internationale Aspekte zur Sprache, z.B. über die Anforderungen, die von Seiten grosser internationaler Organisationen (EWG, FAO) an die Fernerkundung gestellt werden und über die Realisation von Erderkundungsprogrammen im übernationalen Rahmen (ESA-Erderkundung aus dem Weltraum).

Das Buch ist recht anspruchsvoll und setzt Kenntnisse auf dem Gebiet der Fernerkundung voraus. Dem Fachmann vermag es sowohl eine überzeugende Uebersicht über den neuesten technischen Stand der Datenaufnahme und -verarbeitung als auch zahlreiche wissenschaftliche Anregungen im Anwendungsbereich zu geben.

GH 4/78

Harold Haefner

ALEXANDERSSON, Gunnar/KLEVEBRING, Björn-Ivar: World Resources, Energy - Metals - Minerals, Studies in Economic and Political Geography, 248 S., 54 Tabellen, Verlag Walter de Gruyter, Berlin/New York, 1978. DM 36.-

Die Frage nach den Ressourcen an Energie- und Rohstoffen hat gerade in den letzten Jahren weltweites Interesse geweckt. Man ist deshalb den beiden Verfassern, dem Wirtschaftsgeographen G. Alexandersson und dem Technologen und Metallurgen B.-I. Klevebring, dankbar, dass sie mit "World Resources" ein Handbuch geschaffen haben, in dem die Energie- und Rohstoffe gesamthaft dargestellt werden. Nach einer kurzen

Einführung in die Problematik, die sich aus der Verteilung der Ressourcen ergibt, schildern die Autoren die einzelnen Vorkommen, die spezifischen Förderungsarten und besprechen die ersten Schritte der Veredlung sowie Probleme des Transports. Somit wird dem wirtschaftlichen, politischen und technischen Rahmen Rechnung getragen. Zahlreiche Kartendarstellungen und Diagramme erleichtern die Uebersicht über die räumliche Verteilung und die historische Entwicklung. Bestimmte Karten sind für den Druck allerdings so stark verkleinert worden, dass die Lesbarkeit darunter leidet (so z.B. S.172, Fig. 37 a/B).

GH 4/78

Albert Leemann

HARRER Heinrich: Ladakh. Götter und Menschen hinter dem Himalaya. 160 Seiten, 159 fbg. Abb., Umschau-Verlag Breidenstein KG, Frankfurt 1978, DM 49.80

Das Interesse der Schweizer Wissenschaft an den Bergländern des Himalaya ist von jeher gross gewesen. Dabei umfasste das Spektrum sowohl Geologie oder Vegetationsstufen, montane Wirtschaftsformen wie Völkerkunde. Der millionenschwere Ankauf der Sammlung Harrer durch den Kanton Zürich für das Völkerkundemuseum der Universität unterstreicht diese engen Beziehungen noch einmal. Es ist daher erfreulich,

dass der hervorragende Kenner tibeto-himalayischer Kulturen einen Bildband über jenen Teil dieser fremden Welt verfasst hat, der uns noch zugänglich ist. Trotz der zahlreichen Aufnahmen bleibt genug Raum für informativen Text. Beschrieben wird die Route von Srinagar nach Leh mit einem Abstecher nach Zangskar. Mit dem Autor hoffen wir, dass das Werk dem interessierten Besucher des Ladakh manches aufschliessen könne, dass aber der uninteressierte Tourist dieser geologischen wie ethnologischen Wurzelzone fernbleiben möge.

* GH 4/78

Walter Kyburz